

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 29.

Nagold, Donnerstag den 11. Februar

1904.

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. die Aufnahme von unbemittelten an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspflöglingen in orthopädischen Heilanstalten.

In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspflöglingen abgeschlossen ist, zur Zeit Digo-Heilanstalt und Paulinen-Hilfe in Stuttgart, sowie A. S. Werner'sche Kinderheilstätte in Ludwigsburg, werden unbemittelte Personen als Staatspflöglinge aufgenommen beauftragt der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit bzw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird.

Die Aufnahme ist bei dem Kgl. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, durch Vermittlung des Oberamts und des Oberamts-Physikats nachzusuchen.

Die Aufnahmegegenseuche können zu jeder Zeit eingereicht werden und sind zu belegen:

- 1) mit einem Geburtschein;
- 2) mit einem Zeugnis eines approbierten Arztes oder Oberamtsarztes, welches sich über die Persönlichkeit, frühere Krankheiten, den nunmehrigen allgemeinen und Kräftezustand des Aufzunehmenden und über die Vorgeschichte, die Dauer und den seitigen Umfang des Gebrechens, sowie die Aussicht auf die Besserung resp. Heilung desselben durch die Behandlung in einer orthopädischen Anstalt auszusprechen hat;
- 3) mit einem Zeugnis des Gemeinderats über die Familien-Verhältnisse und Erwerbsverhältnisse des Aufzunehmenden und seiner alimentationspflichtigen Angehörigen nebst einer Urkunde der letzteren oder der Ortsarmenbehörde wegen Übernahme desjenigen Aufwands, den die Staatskasse nicht trägt — nämlich Auslagen für Kleider, Maschinen, Reisen und etwaige Beerdigungskosten.

Bei Auswahl der Anstalt, welche durch das K. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, erfolgt, wird auf etwaige Wünsche des Aufzunehmenden tunlichste Rücksicht genommen.

Die gem. Remter werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern von 16. Jan. 1890 (Reg.-Bl. S. 49) dringend aufgefordert, in den geeigneten Fällen die Einreichung von Aufnahmegegesuchen zu veranlassen, sowie auch ihrerseits auf die Benützung der getroffenen Einrichtungen hinzuwirken.

Nagold, den 9. Februar 1904.

K. Oberamt, Ritter.

Bekanntmachung

Niel, Dez. 1903. Wilhelmshaven, Dez. 1903.

Im Herbst 1904 wird eine größere Anzahl tropen-dienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besetzung von Kreuzschiffen zur Einstellung gelangen.

Adresse: Frühjahr 1905. — Heimreise: Frühjahr 1907.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker,

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

47) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

John Brennecke verließ das Lokal, setzte sich in einen Straßenwagen, und kehrte heim. Von seiner neuen schrecklichen Entdeckung erzählte er nichts, er wollte u. wollte sich erst selbst davon überzeugen, obwohl er in Hein Möllers Mitteilung keinen Zweifel setzte.

Der Hamburger Riese desoh einen gesunden, klaren Verstand, den sein Herr schon oft erprobt und deshalb auch stets gewürdigt hatte. Er war mit sich sofort einig, daß diese beiden Geldengel, der sanftere Riese und sein skurtilcher Freund ihre Hände bei dem Verschwinden des armen Traugott im Spiele gehabt und ihn auf die eine oder andere Weise beseitigt haben mußten. Er kannte ja auch nur zu gut den schlimmen Charakter des Riesen, der sich noch im letzten Augenblick am Hafen so höflich geoffenbart hatte und mußte, mit welchem Hasse er seinen einstigen Gefährten und Freund verfolgte, ja, daß der elende Mensch vor seinem Mittel zurückgeben würde, um Traugott zu verderben.

„Sie haben ihn beraubt um umgebracht,“ dachte er, die mächtigen Fäuste ballend, „wen ich von euch packe, der ist hin, ich zerbrech' dem Hund alle Knochen im Leibe. O, mein Himmel, um ich kann keinen packen.“

Der Riese war nahe daran, vor Wut laut anzuhäufeln.

Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Klauschou neben der Wohnung und Verpflegung eine Teuerungszulage von 0,50 M. täglich, die Kapitulanten eine Ort-zulage von 1,50 M. täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem u. mindestens 1,65 m großem Körperbau für das III. Seebataillon, bzw. 1,67 m für die Matrosenartillerie-Abteilung Klauschou, welche vor dem 1. Oktober 1885 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Weisefchein entweder:

dem Kaiserlichen Kommando der Stammkompanien des III. Seebataillons in Wilhelmshaven; zum Dienst-eintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder

dem Kaiserlichen Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe; zum Diensttritt für die Matrosenartillerie-Abteilung Klauschou (Küstenartillerie) möglichst bis Ende Februar 1904, spätestens zum 1. Aug. 1904 einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Seine Kgl. Majestät haben am 8. Februar d. J. allergnädigst geruht, die Hauptamtsassistentenstelle bei dem Kameralamt Bodnang dem Finanzpraktikanten Mayer in Altona mit dem Titel eines Finanzsekretärs zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Die Eisenbahnfinanzen des Großherzogtums Hessen gefaßten sich immer mehr derart günstig, daß der Schmerz der Partikularisten, der sich an die Aufgabe der Sonderrechte auch heute noch knüpft, allmählich eine wesentliche Linderung erfahren dürfte. Der Anteil Hessens am Betriebsüberschuß der Eisenbahngemeinschaft, der im Staatsbudgetentwurf ursprünglich mit 11,600,000 M. figurirte, stellt sich auf Grund des nun fixierten preussischen Staats-haushaltsetats auf 12 Mill. Mark, erhöht sich also um 400,000 M., welcher Mehrertrag es ermöglicht, dem erst kürzlich geschaffenen „Ausgleichsfonds“ schon im ersten Jahr seines Bestehens eine Summe von 150,000 M. zuzuführen. Nach Abzug aller Kosten verbleibt für das laufende Jahr ein Reinertrag von 2,500,000 M., aus dem allerdings die Amortisation der hessischen Eisenbahnschuld bestritten werden muß, die für 1904 auf 715,000 M. angesetzt ist.

Welchen Nutzen die Industrie von Ausstellungen zieht, zeigt eine Mitteilung in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses. Dort wurde beim Etat der Vorklassifikation darauf aufmerksam gemacht, daß der Abschlag sich vermehrt habe und zwar wird dies einer in New-York veranstalteten Ausstellung zugeschrieben, die bis zum Schluß der Weltausstellung in St. Louis dauern soll.

Der Zusammenstoß der Juden Deutschlands zu einem Zentralverband ist, nach dem „Jdr. Familienblatt“ in Hamburg, geschlossene Sache. Am 24. April bereits

wird, wie das Blatt mitteilt, in Berlin die konstituierende Delegiertenversammlung zusammentreten. Dazu bemerkt die „Post“: „Dieser jüdische Sonderbund, welcher sich die Vertretung der Interessen des Judentums in Deutschland zum Ziel setzt, scheint noch eine Verstärkung des auf verschiedenen Gebieten schon geradegu ausschlaggebenden jüdischen Einflusses in Deutschland anzustreben. Wenn die Juden durch solche Gründungen immer deutlicher zeigen, daß sie eine Sondergemeinschaft im deutschen Volk bilden, so sollte das deutsche Volk daraus die nötigen Konsequenzen ziehen und auf Maßnahmen bedacht sein, welche einer Ueberhand-nahme der Macht des Judentums vorbeugen.“

Kaiser Franz Josef äußerte kürzlich bei einem Hofdiner zum Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Jaczel, er hoffe, daß Deutsche und Tschechen, die schon so viele Jahrhunderte zusammenleben und auch weiter zusammenleben müßten, es doch lernen würden, sich gegenseitig zu vertragen. Da sie sich so viele Jahrhunderte vertragen hätten, so wä-ren sie wohl jetzt, wo die Kultur so fortgeschritten sei, Mittel und Wege finden, um im Frieden fortab miteinander leben zu können.

Die Wachsenchaften des famosen Herrn Cham-berlain kommen nach und nach aus Tageslicht. So erklärte z. B. gestern im englischen Unterhaus Campbell Bannerman, am 20. Juni 1899 habe Chamberlain vertraulich die Frage an ihn gerichtet, ob die Opposition ihre Zustimmung dazu geben würde, daß Verleumdungen nach Süd-afrika geschickt werden. Chamberlain habe hinzugefügt: „Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen; die Boeren wollen nicht kämpfen und wir wollen sie nur verblüffen (play a game of bluff)“. Redner fuhr fort, er habe, nachdem er sich mit seinen Kollegen beraten, Chamberlain erwidert, die Verantwortung für die Entsendung von Verstärkungen bleibe der Regierung überlassen. Jetzt habe Chamberlain gesagt, er erinnere sich nicht, den Ausdruck „verblüffen“ gebraucht zu haben, und die Regierung habe in jener Zeit die Entsendung von Truppen in Erwägung gezogen, um die Boeren zu überzeugen, daß es England ernst sei.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Februar. Präsident Graf Balckrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratspräsident: Staatssekretär Graf Posadowski.

Der Präsident macht Mitteilung vom Tode des Abg. K o s e - n o w (Soj.).

Bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern führt Präsident Graf Balckrem aus, nach früheren Beschüssen des Reichstags müßte man jetzt in die Debatte über die Resolutionen zur sozialpolitischen Gesetzgebung eintreten. Obwohl er die Wichtigkeit dieser Fragen nicht verkennen, habe aber der Reichstag vor allem die Aufgabe, den Etat zu Beginn des neuen Etatsjahres fertigzustellen. Er habe deshalb die Absicht, die Resolutionen nach der Verabschiedung des Etats zur Debatte zu stellen und beantrage deshalb, heute die Resolutionen von der Tagesordnung abzusehen.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird dieser Antrag angenommen und sodann die Etatsberatung beim Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Eine Reihe Kapitel werden debattelos erledigt. Bei Kap. 12, Gesundheitsamt, fragt Abg. S ch e i d e m a n n

dem er es klagte, meinte, er solle sich nicht die Finger daran verdrehen, mit solchem Gesandte wär' nun einmal nicht anzubinden. Der leichtsinnige Riese des reichen Mr. Lawrence würde wohl einmal im Sing-Sing-Gefängnis zur Bestimmung kommen.

„Das geht bald bergab damit, mein Jung,“ sagte der weltkundige Bier hinzu, „diese Burischen kommen vom Pferd auf'n Esel um von da auf'n Hund. Rämlich so nach an nach in's Armen-Viertel, in's Chinesische u. italienische und dann unter die Berdächer. — Davon hast Du doch wohl auch schon gehört oder gelesen, John Brennecke?“

„Das wär' meines Herrn Tod,“ meinte John, tief aufseufzend, „er hält nur zu viel auf die Familien-Ehre.“

„Ja, er hält' den Burischen drüben lassen sollen, — man muß sich hier so'ne Art von Familie nicht aufspaden, mein Jung! Uebelrigens heißt er ja amers, da es sein Schwefersohn ist, dann kräft hier kein Hahn darnach, das mußst Du doch wissen, John!“

„Weiß ich,“ brummte dieser, „wenn man bloß mein Herr kein Schaden davon hat, da liegt ja kament der Hand begraben, Hein Möller! — Wenn ich man hält', wo die Banditen sich verstecken, um wo der dritte Halant, der kleine, um sein mag. Das ist so zu sagen mein Punkt.“

John Brennecke drückte dem Freunde und Landsmann die Hand und ging. Der Riese hatte die richtige Ahnung, daß Leo Günther mit diesen beiden Spießgesellen im Bunde nichts Gutes im Schilde führen könnte, und daß sowohl Traugott Weber als Mr. Lawrence sich nur Böses von ihm zu versehen hatten. (Fortsetzung folgt.)

er's Malz-er's Malz- die jedem Verkauf. er's in geben 600 onig hefte gsschulen. für den Post- nächst Anleitung infachen Klassen- ber Kaiserlichen ndlung. Besuch irtschafft. ens esunder Gegend. dem unverfälscht. S. R. 1356, Stuttgart. adort. Boden fruchtige is Schwarze, er Küche. ach. unger nd (manze) angehan- gegen Einrück- trageid abgeholt ber, Waldwieg. Masche's rnica- Haar-Oel anübertraffen zur ge der Koyhaut, rt den Wuchs des ich, geschmeidig, besenigt die Hält- und -Schoppen. and 75 Pfg. ht bei ch. Lang. reife: Februar 1904. 6 40 8 — 5 80 6 40 8 01 5 — 8 20 7 78 7 50 8 50 8 25 8 — 8 30 — — 8 — — des Standes- adt Nagold. Wilhelmine, geb. des Karl Julius werbenamen hier, 37 febr. l. Eisenbahnarbeiter Jahre alt, den 8. Febr.

(Sog.) über die zunehmende Verunreinigung und Verlesung der Wäpfer und des Wassers durch die Abwässer der Fabriken.
Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, in der Besprechung dieser Frage in Mainz sei zunächst bezüglich des Rheins übereingekommen, mindestens acht mal jährlich Untersuchungen vorzunehmen zu lassen. Der ganze Rheinstrom bis Koblenz sei deshalb in Sektionen geteilt worden. Die Untersuchungen sollen bei den verschiedenen Wasserständen möglichst zu Beginn jeden Monats stattfinden, um festzustellen, welche Selbstreinigungskraft der Strom habe. Es sollen aber auch noch lokale Untersuchungen vorgenommen werden. Dadurch werde man ein Bild bekommen über das Maß der Verunreinigung in den verschiedenen Sektionen, über die Kraft der Selbstreinigung und über die Ursachen der Verunreinigung. Er sei sehr entschlossen, der Frage fortgesetzte Beachtung zuwenden.
Kettich (konf.) wünscht eine Vorlage betr. Abänderung des Fleischbeschaffungsgesetzes, namentlich im Hinblick auf die Untersuchung des eingeführten Vieles.
Staatssekretär Graf Posadowsky hält eine Aenderung für verfrucht.
Gothrin (fr. Rep.) wünscht eine reichsgesetzliche Regelung in der Frage der Fleischversorgung.
Müller-Sagan (fr. Sp.) ist von den Arbeiten der biologischen Gesellschaft enttäuscht. Man erfahre zu wenig darüber.
Der Direktor im Reichsgesundheitsamt Köhler führt dagegen aus dem Arbeitsplane der Abteilung eine Reihe vornehmender bedeutender Arbeiten an.
Schridemann (Sog.) meint, das Fleischbeschaffungsgesetz sei weniger mit Rücksicht auf die Volksgesundheit als auf den Profit der Agrarier gemacht, und legt alsdann die Mängel des Gesetzes dar. Die Qualität der Waren durch das Fleischbeschaffungsgesetz werde häufig von derjenigen des Holzes ab. Die Metzger gehe von der Ansicht aus, das deutsche Schwein sei stets gesund, das ausländische dagegen „ein unanständiges Vieh“ (Heiterkeit). In Bayern lauge das ausländische Schwein nicht; nur das nationale Schwein sei ungesund. Schridemann sagt weiter, das selbst die Vertreter der Landwirtschaft zugaben, daß die deutsche Viehzucht dem Konsum nicht genügen könne (Widerpruch rechts). Es sei nicht zu leugnen, daß auch die Fleischweiber die jetzige Lage ausgenützt hätten.
Mugdan (fr. Sp.) führt aus, die Organisation des Reichsgesundheitsamts als medizinisch-polizeiliche Verwaltungsbehörde und gleichzeitig als wissenschaftliches Institut habe sich als verfehlt erwiesen. Nöcker wendet sich dann gegen die Abtät der Regierung, für die Zwecke des „praktischen Jahres“ für Mediziner eine besondere Akademie zu errichten.
Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, nach Ablauf des ersten Jahres nach Inkrafttreten des Fleischbeschaffungsgesetzes werde er wegen einer anderen eventuellen Festsetzung der Gebühren mit den verbündeten Regierungen von neuem in Verbindung treten. Er glaube, daß ein Teil der Gebühren zu hoch gegriffen sei. Die Schwierigkeiten, die der Ausführung des Gesetzes entgegenstehen, werden mit der Zeit behoben werden. Betreffend das vom Korredner behauptete Knochensamen seien vom Kultusministerium Vorbereitungen getroffen, die Verhältnisse im Apothekenwesen auf eine ganz neue Grundlage zu stellen. Bezüglich der Ableitung des praktischen Jahres werde vom Reichsamt des Innern den Wünschen auf Dispensation das größte Entgegenkommen bewiesen. Ueber die notwendige Reform des Krankenwesens seien an die Regierungen Anfragen gerichtet, deren Beantwortung noch abzuwarten sei.
Der Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler tritt den Ausführungen des Abg. Mugdan entgegen. Das Reichsgesundheitsamt sehe sich häufig in enger Fühlung mit der Wissenschaft, besonders in der Frage der Tuberkulose.
Dr. Weder-Dessen (Hsp. v. Rtl.) wünscht den Erlaß einer Bestimmung, wonach die Ableitung des praktischen Jahres denjenigen Medizinern erlassen wird, die vor Erlaß der Verfügung vom Mai 1901 ihre Studien begonnen hätten.
Müller-Sagan (fr. Sp.) wendet sich gegen die Ermüdung des Staatssekretärs Posadowsky auf seine früheren Ausführungen und protestiert dagegen, daß man ohne jede Begründung vollständig ungeschuldige „Geheimmittel“ verbiete und dadurch die ganze pharmazeutische Industrie schädige.
Präsident Köhler verweist auf den Vorwurf des Korredners betreffend unzulässige Behandlung seitens des Reichsgesundheitsamts.
Gardhardt (wirtsch. Bg.) tritt für das Verbot der Geheimmittel ein. Bismarckswort sei eine Verhöhnung der Apotheken unter angemessener Abkündigung bezw. Entschädigung der jetzigen Besitzer.
Die Weiterberatung wird auf morgen vertagt.

Berlin, 9. Februar. Präsident Graf Ballestrin eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Am Bundesratspräsidenten: Staatssekretär Graf Posadowsky.
Der Eintritt in die Tagesordnung fällt Gröber (Str.) verschiedene Aenderungen in dem Monographischen Bericht über die Rede des Abg. Prohme (Sog.) am 4. Febr. über den Gesetzentwurf betr. die Entschädigung unschuldiger Verdächtigter.
Sodann wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Reichsgesundheitsamt fortgesetzt.
Müller-Sagan (fr. Sp.) fordert für die Veterinärärzte die Verteilung des Falters.
Unterschiedssekretär Hopf erwidert, das Reich sei in dieser Frage nicht unabhängig.
Wärttemb. Bundesratsbevollmächtigter Schärer tritt den gegrienen Ausführungen des Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) über die Geheimmittel entgegen; er spricht aber, da er sehr leise spricht, unverständlich.
Der Präsident des Reichsgesundheitsamts Köhler bestritt die Wichtigkeit der Ausführungen des Abg. Müller-Sagan, daß in der biologischen Abteilung der Formalismus überwiege.
Gegenüber Schridemann der gehen u. a. gesagt hat, die Großgrundbesitzer hätten ihre Vorbildung als Kavallerieoffiziere erhalten, führt Reventlow (wirtsch. Bg.) aus, diese Tätigkeit brauche nicht absolut während auf die Intelligenz zu wirken, vielmehr sei dies der Fall bei jemand, der berufsmäßig über Dinge zu sprechen und zu schreiben habe, von denen er nichts versteht. Mit der Einführung der Fleischschau für die Hauschlachtungen würde man gerade den minder erwerbsfähigen Kreisen der Landwirtschaft und den Arbeitern große Kosten auferlegen.
Graf Bernhoffer erkennt die Leistungen der biologischen Abteilung und die daraus entspringenden Vorteile für die Land- und Forstwirtschaft und für den Volkbau an und behauptet, daß über diese Arbeiten nichts Authentisches in die Öffentlichkeit komme.
Staatssekretär Graf Posadowsky sagt weitgehende billige Veröffentlichung der Arbeiten dieser Abteilung zu.
Wallau (nfl.) hält eine genaue Kontrolle des importierten Vieles für sehr angebracht. Wenn die Hauschlachtung kontrolliert werden soll, muß sie mit der obligatorischen Viehvericherung Hand in Hand gehen.
Dröcher (konf.) meint, eine vermehrte Einfuhr der Lebensmittel habe eine vermehrte Gefahr für die Volksgesundheit zur Folge. Die Hauschlachtungen zu kontrollieren sei schädlich für die kleinen Landwirte. Die deutsche Viehzucht befände sich erwerbslos in einem gewaltigen Aufschwung.
Kulow (Volk) glaubt, daß die Bestimmung der neuen Prüfungsordnung für Mediziner, wonach von der Prüfung ausgeschlossen wird, wer strafrechtliche und förmliche Verurteilungen sich zu schulden kommen ließ, auf polnische Weise Anwendung finden solle.
Dorn (Sog.) tritt für Einführung der obligatorischen Fleischschau ein und verlangt dann energische hygienische Schutzmaßnahmen für die Landarbeiter.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt entgegen einer Bemerkung des Korredners, daß nach § 24 des Fleischbeschaffungsgesetzes die Bundesregierungen wohl beauftragt sind, Ausnahmen zuzulassen und auch für die Hauschlachtungen die obligatorische Fleischschau vorzuschreiben. Gegen den Gedanken, die Kosten für die Fleischschau auf die Staats- oder Reichskasse zu übernehmen, müsse er entschieden Stellung nehmen.
König (konf.) bedauert dann den augenblicklichen niedrigen Preis für Schweine und fordert Abschaffung der Wahl- und Schlachtsteuer und ausreichenden Schutz der Landwirtschaft und Viehzucht.
Stauffer (B. d. L.) meint, Deutschland sei in der Lage, seinen Bedarf an Fleisch selbst zu decken. Darauf müsse besonders beim Abschluß neuer Handelsverträge Rücksicht genommen werden.
Baasch (nfl.) verlangt Vorlage eines Reichsviehsteuergesetzes.

Berlin, 10. Februar. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags erklärte der württembergische Militärbevollmächtigte, Oberklientenamt Direktor, daß auf Ansuchen des württembergischen Kultusministeriums das Generalkommando des 13. Armeekorps die erste Lehrgang der künftigen Reserveoffizierspraktanten wieder so gelegt habe, daß der größte Teil derselben in die Ferien falle. (Doch dem Wunsche zahlreicher Studierender so rasch entsprochen wurde, ist sehr erfreulich und wird in Württemberg allgemein begrüßt werden.)

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 8. Febr. Der Kommandant des Kanonenboots „Habicht“ meldet aus Swakopmund: Die Kompanie Franke ist nach heftigem Kampf in Omaruru angekommen. Der Hauptleutnant Michael ist tödlich verletzt. Auf unserer Seite 2 Unteroffiziere und 4 Mann tot. Verwundet wurden 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 6 Mann. Die Verwundeten scheinen außer Gefahr.
Gefallen sind 26, mit den bei Omaruru Gebliebenen 32, ermordet 47 Personen, vermisst werden 51, mit der bei Omaruru vermissten Patrouille 58 Personen, so daß bis jetzt mit einem Gesamtverlust von 137 Menschenleben getötet worden muß.

Berlin, 9. Febr. Die „Tägliche Rundschau“ hört, der Chef des Generalstabes, General der Kavallerie Graf Schlieffen, sei mit der heimischen Oberleitung des Herzerfeldzuges betraut.

Bremen, 9. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Darmstadt“ mit den Truppen für Deutsch-Südwestafrika ist heute mittag 1 Uhr wohlbehalten in Swakopmund eingetroffen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

London, 8. Febr. Die japanische Gesandtschaft hier erklärt, die Nachricht von einem Gerücht erhalten zu haben, daß die Japaner zwei russische Schiffe erobert hätten. Eine amtliche Bestätigung des Gerüchts fehle noch.

Tokio, 8. Febr. Eine formelle Kriegserklärung durch die japanische Regierung wird hier für Freitag erwartet, nachdem der russische Gesandte Baron Rosen abgereist ist. Die 1., die 12. und die Garde-Division sind zunächst mobilisiert. Truppentransportschiffe, deren Zahl unbekannt ist, sind bereits unterwegs, esfortiert von Kriegsbedarfungen. Das Auswärtige Amt hat eine begründete Darlegung über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen veröffentlicht.

Paris, 9. Februar. Die Blätter melden aus Port Arthur von heute: Fünfzehn japanische Panzerschiffe beschießen seit heute früh Port Arthur. Die Forts erwidern das Feuer. Die gesamte russische Flotte ist ausgelaufen, eine Seeschlacht ist im Gange.

Paris, 9. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Petersburg: Hier verlautet, daß die japanische Flotte, welche in der letzten Nacht die russischen Schiffe vor Port Arthur angriff, aus 17 Schiffen bestand. Die Panzerschiffe „Newman“ und „Jafarowitsch“ sollen ernstlich beschädigt und der Kreuzer „Ballaba“ angeblich gesunken sein.

New-York, 9. Februar. Depeschen aus Tschiu melden: Drei russische Kriegsschiffe wurden von den Japanern bei Port Arthur mit Torpedos beschossen und auf Strand gesetzt.

New-York, 9. Februar. Die Press-Association veröffentlicht folgendes Telegramm aus Petersburg, 2 Uhr 30 Min. nachm.: Die russische Admiralität teilt mit, daß bei dem Angriff der Japaner auf Port Arthur 11 japanische Kriegsschiffe und ein russisches in den Grund gebohrt worden seien. Sechs Russen sind tot, zahlreiche verwundet. Port Arthur soll in Flammen stehen. Bei den 11 japanischen Kriegsschiffen scheint es sich um Torpedoboote zu handeln. (Eine andere Meldung führt die 11 japanischen Kriegsschiffe nur als beteiligt auf.)

New-York, 10. Febr. Aus Tschiu wird gemeldet: Japanische Kriegsschiffe haben die beiden russischen Kreuzer „Warjag“ (geschützter Kreuzer mit 580 Mann Besatzung)

und „Koreje“ (ungeschützter Kreuzer mit 330 Mann Besatzung) weggenommen und dann nach Tschemulpo verbracht.
Petersburg, 10. Febr. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde im Winterpalais in Gegenwart sämtlicher Großfürsten, Minister, der Generalität und der Stabsoffiziere vom Zaren offiziell der Krieg zwischen Rußland und Japan erklärt. Darauf folgte ein Gebet.

London, 10. Febr. Der getrige Zusammenstoß bei Tschemulpo war nach neueren Meldungen eine förmliche Seeschlacht. Dem russischen Bureau wird darüber aus Tokio unter dem heutigen Datum telegraphiert: Der Kampf dauerte von 11 Uhr vormittags bis drei Uhr nachmittags. Die Japaner besiegten zwei russische Kriegsschiffe, wie man glaubt, das Hochsekanonenboot „Koreje“ und den Kreuzer erster Klasse „Warjag“. Das Kanonenboot wurde zum Sinken gebracht, der „Warjag“ wurde in Brand geschossen und kampfunfähig gemacht. Ein Teil der Mannschaft, welcher landete, wurde gefangen genommen. Die japanischen Schiffe sind leicht beschädigt.

London, 10. Febr. Die „Daily Mail“ meldet aus Tientsin über das Vorgehen der Japaner in Tschemulpo: Am Sonntag erschien eine starke japanische Torpedobootdivision in Begleitung von Kreuzern, die Torpedentransportschiffe eskortierten, plötzlich im Vorhafen von Tschemulpo. Auf Aufforderung des japanischen Kommandanten ergaben sich die im Hafen liegenden russischen Kreuzer „Warjag“ und „Koreje“, u. z. ohne einen Schuß abzugeben.

Shanghai, 10. Febr. Hier verlautet: daß der am Montag von Shanghai abgedampfte russische Postdampfer „Mongolei“ auf der Höhe der Küste von Changhai von den Japanern weggenommen worden ist.

Zur militärischen Situation.

Der Krieg, dessen sofortiger Ausbruch nunmehr als unvermeidlich betrachtet werden muß, findet, nachdem die Lage sich schon seit Monaten so kritisch gestaltet hat, die beiden gegeneinander aufstretenden Mächte in voller Rüstung. Die Trennung der beliderseitigen Stellungen durch das Meer läßt mit Sicherheit annehmen, daß die ersten Kämpfe durch die Flotten angefochten werden. Japan hat darin einen großen Vorsprung, da fast seine gesamte Marineflotte in den Häfen des Primorallen, also in unmittelbarer Nähe des Kriegsschauplatzes versammelt ist, während das ostasiatische Geschwader Rußlands in Port Arthur mit seinen provisorischen Dock nur einen unzureichenden Stützpunkt für weitläufige Untersuchungen besitzt und ein kleinerer Teil der russischen Flotte, der in Wladiwostok liegt, durch die Witterungsbedingungen und die Unmöglichkeit, die Südspitze Koreas im Angesicht der Japaner zu umschiffen, veranlaßt ist, in einem entscheidenden Eingreifen verhindert ist. Indessen sind Kriegserfahrungen über einen Kampf zwischen wirklich modernen, großen Schlachtkraften bisher nicht gemacht worden, und die Frage, wer hier siegreich bleiben wird, kann nur durch den Erfolg entschieden werden.

Ueber die Aussichten des Landkrieges, der sich dann eventuell in Korea und in der Mandschurei abspielen würde, sind sichere Vermutungen nur so wenig anzustellen, als über die Stärke der Truppen, die Rußland für diesen Zweck an die Front bringen kann und will, eine Feststellung nicht möglich ist. Die im Gebiet des „Fernen Ostens“ im Frieden stationierten russischen Truppen belaufen sich nach dem Stande der letzten Ausweise auf etwa 150.000 Mann (zwei sibirische Armeekorps, dazu zahlreiche Schützenbrigaden und Formationen an Kavallerie und Artillerie außer Korpsverband). Wenn diese durch die an Ort und Stelle zu mobilisierenden Reserven (besonders Kosaken) und durch die militärisch organisierte Grenz- und Eisenbahnwache verstärkt werden, erhöht sich für den Krieg die Gesamtzahl auf 230.000 Mann. Dazu kommen aber die seit Monaten aus Europa nachgeschickten Expeditionstruppen, deren Kopfzahl bei der strengsten Geheimhaltung, die russischerseits beobachtet wird, nicht berechnet werden kann. — Demgegenüber verfügt Japan über eine in 13 Divisionen gegliederte Feldarmee, die im Kriegsfalle durch Reserven und Landwehr auf 620.000 Mann gebracht werden kann. Der Krieg gegen China in den Jahren 1894-95 hat gezeigt, daß Japan zu einer solchen Kraftanstrengung wohl fähig ist. Selbstverständlich muß aber ein Teil der Gesamtstärke für Besatzungszwecke im Inlande in Abzug gebracht werden.

Ueber die Seestreitkräfte der beiden Staaten ist mitzuteilen: Japan besitzt gegenwärtig 7 Linienschiffe, worunter vier die allermodernsten Schiffe mit je rund 15.000 Tonnen sind, ferner 3 Küstenpanzerschiffe, 25 kleine Kreuzer, außerdem 19 Torpedobootzerstörer und eine entsprechende Anzahl von Torpedobooten. Rußland hat im fernem Osten aufzuweisen: 8 Linienschiffe, worunter fünf ganz moderne, dann 4 moderne Panzerkreuzer, neue geschützte Kreuzer und eine Anzahl von Torpedobooten. Es ist also kein großer Unterschied in den beliderseitigen Seestreitkräften.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 11. Februar.

Vom Rathaus. Am 12. Februar konnten die Stiftungsgelder aus der G. S. Zellerstiftung mit 62 M 57 Pf und aus der Philippine Schwarzstiftung mit 34 M 29 Pf zur Verteilung; das Verzeichnis der Empfänger wird verlesen und genehmigt. — Mitgeteilt wird, daß beim Holz-

verkauf im J. 9 M 69 Pf für Eisenstange Scheller 16 Pf. Km. und stellt R. Oberhandlungsgesellschaft Jean Lande-Verkaufung zu - R. Driskel am 22. Febr. stattfinden wird. Borfigende am 1/9 Uhr Sitzung ge-

Seltenen Gemälden, ist bei und machte für Anstandsbesuchungen, von damit er das werten Besuch bringelcher Sch-

Haiter der Kaiser Volksschule di

Zuittge Frauenverein zur Vinderung

Stuttga nahm gestern einen Barfchen eingeschlagen K um eine betru anderer Wäch der oberen S den Heizer we

r. Gann schollen und getreten. Der samen Stelgen

Tübingen Gemeinderats 150 M bewill

Mergen Kurs der dief den Sohn des mann Bar sell bekannt ist. sich mit selch Verläste die d und Wilberma liche Lage gef

r. Meng verbrechen wur wärters Schne Mädchen leger ging, wurde es

A. Forst

Nadelholz

am Samstag voru. 9 Uhr im Zell aus Staats Erlenhau, Unt. Badwalb, Mal Hardtebene, W bers, Mühlberg

Fichten: 1063 III., 2746 P

Hopfenst. I. V. St., 2588

Steden.

Tannen: 408 III., 566 P

Hopfenst. I. V. St., 1470

Einige 1000

Zamm

find zu haben

A. G. Auch hat obi

Loc Geser

Gewicht zirka 7 od. Schmiebe,

Eine schöne

So am Schloßberg Zu erfragen

Expel



Mann Be
verbraucht.
achmittags
egenwart
General-
n offiziell
apan er-
amweinstig
ne förmliche
reau wird
um telegra-
bis drei
wori russi-
kanonenboot
"Warjas"
macht. Ein
gefangen ge-
schädigt.
melbet aus
Tschernobol:
epedobolition
ansportschiffe
musko. Auf
ergaben sich
"Warjas"
geben.
daß der am
Postdampfer
ungang von
mehr als un-
nachdem die
alter hat, die
der Nahrung.
durch das
ersten Kämpfe
an hat darin
Marinefreib-
in unmittel-
bad, während
Arthur mit
henden Stäg-
stigt und ein
Wladimiroff
die Unmöglich-
Japaner zu
den Eingekerk-
ten über einen
Schlachtfloßen
des hier Reg-
g entschieden
der sich dann
spielen würde,
anzustellen, als
für diesen
eine Feststellung
zu Orens" im
weisen sich nach
150.000 Mann
schützenbedien-
e außer Nord-
und Süde zu
und durch die
wache verstärkt
Gesamtzahl auf
2 Monaten aus
zu Kopfgeld bei
selbst beobachtet
gegenüber ver-
gleicherte Feld-
und Landwehr
Der Krieg gegen
daß Japan zu
ist. Selbstver-
für Besatzungs-
den Staaten
7 Linienfahr-
e mit je rund
Schiffe, 25 kleine
e und eine ent-
schland hat im
worunter fünf
renzer, neue ge-
pedofahrzeugen.
den besderfettigen

verkauf im Müllbergfeld gelöst wurde für Nadelstammholz 9 A 69 S p. Nm., für Nadelreis 11 A 60 S p. Hdt., für Eichenstammholz 133% des Torpreises, für Eichen-Scheiter 16 A 60 S p. Nm., für Laubholz 11-12 A p. Nm. und für Laubreis 18 A p. Hdt. — Durch Erlass teilt A. Oberamt mit, daß die Leitungsanlage zum Wasserfahndungsbecken des Referats genehmigt wird und daß Frau Traubenwirtin Herr ihre Beschwerde in Sachen Kamalifizierung zurückgezogen hat; der G. R. nimmt Kenntnis. — A. Ortschulinspektorat tritt durch Schriftsatz mit, daß am 22. Febr. die Prüfung der allg. Fortbildungsschule stattfinden wird, wozu der G. R. eingeladen ist. — Der Vorsitzende ordnet an, daß die Sitzungen von jetzt ab wieder um 1/9 Uhr vo m. beginnen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen. —

Seltener Besuch. Am Lichtmessfesttag, als die meisten Gemeindeglieder von B. in der Kirche waren, ist der Eiler des Doktors J. B. Isigeworden und machte sich die Stiege hinauf, um seinem Herrn einen Krankenbesuch zu machen. Der verblüffte Besucher war gewunden, vom Lager heraus in die Kleider zu schlüpfen, damit er das Gesicht erblenden konnte. Er fütterte seinen wertigen Besuch und gab ihm gute Worte, bis es mit Hilfe heimgekehrter Kirchengänger gelang, den gewichtigen Eindringling Schwanz voran die Stiege wieder hinabzuführen.

Satterbach, 8. Febr. Wegen starker Verbreitung der Malaria mußte heute die Elementarklasse der hiesigen Volksschule bis auf weiteres geschlossen werden.

Stuttgart, 8. Febr. Die Königin hat dem Deutschen Frauenverein für die Krankenpflege in den Kolonien und zur Verringerung der Not in Südwestafrika 500 A gespendet.

Stuttgart, 9. Febr. Ein Wächter der Gesellschaft nahm gestern nacht vor dem Kaffeehaus in der Färberstraße einen Burschen fest, der die großen Schelken des Lokals eingeschlagen hatte. Nach dem Polizeibericht handelt es sich um eine betrunkenen Dienst und deren Zuhälter. — Ein anderer Wächter fand in einem industriellen Stadllement der oberen Stadt beim Dampfessel Lieberdruck, worauf er den Heizer weckte, der die Gefahr noch rechtzeitig beseitigte.

r. Cannstatt, 9. Febr. Der Rektor ist hart angeschwollen und an einigen niederen Stellen über die Hür getreten. Der Pegel zeigt 2,70 m. Er ist noch im langsamen Steigen begriffen.

Tübingen, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurden für die Abgeordneten in Malesand 150 A bewilligt.

Mergentheim, 6. Febr. Soeben wurde der Konkurs der hiesigen Getreidehandlung Drimann Bär durch den Sohn des seitherigen Inhabers angemeldet, da Drimann Bär selbst verschwunden sei und sein Aufenthalt unbekannt ist. Bär hat vor einigen Jahren schon einmal sich mit seinen Gläubigern verglichen und ist nun durch Verluste bei dem Konkurs der Kunstmühlensfirma Albrecht und Wildermuth in Faurndau bei Göppingen in diese missliche Lage gekommen.

r. Mengen, 9. Febr. Ein schweres Stillschleichenverbrechen wurde an der 16jährigen Tochter des Bahnwärters Schneider — badische Linie — verübt. Als das Mädchen letzten Samstag abend von der Fabrik nach Hause ging, wurde es bei einem Durchlaß überfallen und verge-

waltigt. Öffentlich gelingt es, den Täter der verdienten Strafe anzuführen.

r. Mauthausen, 9. Februar. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde ein hiesiger Einwohner und dessen Dienstmagd verhaftet u. dem Amtsgericht Mauthausen angeliefert.

Ellwangen, 10. Jan. Der Mörder Emil Fink von Pforzheim, der vom hiesigen Schwurgericht am 15. Dez. vor. J. wegen Ermordung des Landjägers Schmidt in Steinbach bei Heidenheim zum Tode verurteilt worden war, scheint auch durch die Befähigung des Urteils durch den König nicht erschüttert worden zu sein. Wie berichtet wird, hat der Delinquent auch in der letzten Nacht noch keine Reue gezeigt. Eine Stunde vor der Hinrichtung empfing er das Abendmahl. Bevor er auf das Schafot gebracht wurde, rief Fink noch: „Adieu, liebe Mutter!“ Als dann erfolgte die Hinrichtung, die ohne Zwischenfall von Scharfrichter Siller von Gablenberg und seinen Gehilfen vorgenommen wurde. Der Seilschneid sprach ein Gebet. Der ganze Akt nahm etwa 5 bis 6 Minuten in Anspruch.

r. Ulm, 9. Febr. Dem Mörder Jakob Krumm von Stuttgart, der am 18. Dez. vom Schwurgericht hier zum Tode verurteilt wurde, ist gestern erlassen worden, daß der König von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht u. die Todesstrafe lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar. Die Mittelmeerreise, die das deutsche Kaiserpaar am 1. März anzutreten gedachte, ist nunmehr aufgegeben worden. Da für diesen Bezirk die trübsten Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika oder der bevorstehende Krieg in Ostafrika bestimmend war, läßt sich zunächst nicht sicher herstellen. Jedenfalls hat auch kein anderer Reiseplan des Kaiserpaars bis jetzt eine bestimmte Form angenommen.

r. Von der bayerischen Grenze, 9. Febr. Der 65 Jahre alte Doktor von Probst in Günsburg rügte sich vor einigen Tagen beim Ausfahren von Klein den Finger auf. Die anfänglich unbedeutende Wunde rief eine Anschwellung des ganzen Armes hervor. Der Mann starb trotz ärztlicher Behandlung an Blutvergiftung.

Jena, 9. Februar. Professor der Philosophie Geh. Hofrat Dr. R. Enden hat b. Ruf nach Tübingen abgelehnt.

Flensburg, 9. Febr. Der Flensburger Dampfer Harald, Kapitän Petersen, ist 30 Meilen nördlich von Kap Vincent gestrandet. Von der 10 Mann betragenden Besatzung wurden 8 gerettet. Man vermutet, daß das Schiff vollständig verloren ist.

Nürnberg, 9. Febr. Die Brauereierswitwe Ley vermachte 25.000 A für die Restaurierung der Lorenzkerche und 20.000 A für die Poliklinik.

Breslau, 8. Febr. In Ehren Felly Dahms, der morgen seinen 70. Geburtstag feiert, fand heute abend unter überaus zahlreicher Beteiligung ein studentischer Fadelzug statt. Der Dichter erhielt schon heute viele Gratulationen. Morgen abend findet im hiesigen Stadttheater eine Aufführung von Felly Dahms' fünfaktigem Schauspiel „Deutsche Treue“ statt.

Ausland.

New-York, 8. Febr. In Baltimore ist man des Brandes noch nicht ganz Herr geworden, da die Flammen über das als Jones Falls bekannte Gewässer überspringen;

indessen ist die Hauptgefahr vorbei. Der Gesamtschaden wird jetzt auf zweihundert Millionen Dollars geschätzt. Militär ist zur Bewachung herangezogen. Die Marylander Besiegende Körperschaft ist einberufen worden. Die Gesamtzahl der verbrannten Gebäude beträgt ca. tausend, darunter alle größeren Geschäfte. Das keine Wohnungs-viertel ist verschont geblieben, indessen sind die Altstadt sowie das angrenzende Negerviertel schwer betroffen. Das Gerichtgebäude, Postamt und Rathaus sind gerettet. Selt-sam ist es, daß die neuesten achtzehn und zwanzigstöckigen, angeblich feuerfesteren Gebäude sehr schnell brannten. — Präsident Roosevelt wies hundert Mann Bloniere zur Hilfe-leistung an. Die Versicherungsgesellschaften erleiden einen Verlust von dreißig Millionen Dollars.

New York, 9. Febr. Der Sachschaden in Baltimore ist unermesslich größer als bei dem großen Chicagoer Brande, bei dem der Verlust 170 Mill. Dollar betrug. Ein Kon-viz von 56 Hektar ist ein Schutthaufen, wo 2500 Bau-werke standen, wo 50.000 Menschen Beschäftigung hatten, die nunmehr arbeitslos sind. Die Brandstätte wird scharf bewacht, da von allen Seiten Diebe herbeiströmen. Die Banken haben kein Bargeld gerettet, ebensowenig die Juweliere ihre Waren. Sechs Tods mit großen Nieder-lagen an Lebensmitteln sind vernichtet, jedoch die Vorräte sehr geringe sind. Entgegen den ersten Vermutungen ist an-scheinend kein Menschenleben verloren, wenn auch vielleicht 100 Verletzte gezählt sind. Einige für tot ausgegebene Feuerwehrenten befinden sich jetzt besser.

New York, 9. Februar. Die Vertreter der Versiche-rungsgesellschaften stellen ihren Verlust auf 75 Millionen Doll. fest. Die städtischen Behörden erklären, Hilfe von außerhalb sei unzulässig. Die Aufräumung des Schutts, die eine mehrmonatliche Arbeit erfordern dürfte, hat schon be-gonnen, obgleich an manchen Stellen noch helle Flammen aus den Ruinen schlagen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Februar. (Landesproduktionsber.) Die Aufwandsbewegung für Weizen an den amerikanischen Märkten hat weitere Fortschritte zu verzeichnen u. Argentinien hat sich angepasst. Die Haupt-Weizen hat hier wenig Eindruck gemacht. Wir haben ruhiges Geschäft bei schwachen Umsätzen, ohne Preisänderung. Es notieren per 100 Kilogramm fruchtbare Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ., 17,00—17,30, französisch, 17,10—17,30, Rumänien, Ia., 18,25—18,50, Ufa 18,00—18,25, Saronska 18,75, Karolita 18,50—18,75, Amerikaner 18,50, Kernen, Ober-länder 17,25—17,50, Unterländer 17,00—17,25, Dinkel 11,00—12,00, Roggen, württend., — bis —, russ., —, Gerste, württ., 15,00, haar., 15,00—16,00, Tauber 16,00—16,25, Ocker, Oberländer 16,00 bis 18,50, Unterländer 11,25 bis 12,25, Weis, Kaplata, gefahnd., 12,00—12,25. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sod: Weiz Nr. 0: 28,50—29,00, Nr. 1: 28,50 bis 27,00, Nr. 2: 25,00—25,50, Nr. 3: 23,50—24,00, Nr. 4: 20,50 bis 21,00, Suppengries 28,50 bis 29,00, Kleie 9,00.

Briefkasten.

Die verehrl. Redaktion des Gesellschafters wird um Auskunft ersucht, welche Bezeichnung in dem „Ritterzeit“ in Nr. 28 ds. Blts. vom 10. Febr. die Bezeichnung „Voll-hezw. Bahnbürger hiesiger Stadt“ zu dem Programm eines Deutsch-konservativen Vereins hat? Anmerkung der Redaktion, Nach eingezogener Erhandi-gung wird die Antwort erfolgen.

Hier eine Beilage.

Druck und Verlag der W. B. Jailer'schen Buchdruckerei (Emil Jailer) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

A. Forstamt Liebenzell.
Nadelholzstangen-Verkauf
am Samstag, den 20. Februar vorm. 9 Uhr im „Osten“ in Liebenzell aus Staatswald Nord. Hochholz, Erlenhan, Mt. Deutsch, Eaple, Ob. Badwald, Maile, Ob. Bromhalde, Hardebeue, Weiting, Dint. Taun-bera, Mühlberg.
Fichten: 1063 **Bauftangen** I.—III., 2746 **Sagst.** I.—III., 5210 **Sopfenst.** I.—III., 3300 IV.—V. Kl., 2580 **Reb- u. Bohnen-stecken.**
Tannen: 408 **Bauftangen** I.—III., 566 **Sagst.** II.—III., 1260 **Sopfenst.** I.—III., 885 IV.—V. Kl., 1470 **Rebstecken.**
Eingige 1000 geschligte

Zaunstecken
sind zu haben bei
A. Gohl, Eshausen.
Auch hat obiger eine
Loch- u. Gesenkplatte
Gewicht zirka 70 Kilo, für Schlosser od. Schmiede, billig zu verkaufen.
Eine schöne
Salde
am Schloßberg ist zu verkaufen. In erfragen bei der
Expedition ds. Blt.

Ijelshausen.
Schafweide-Verpachtung.
Die Schafweide auf hiesiger Markung, welche 120 St. ernährt und deren Pachzeit auf 31. Dezbr. 1903 abgelaufen ist, wird am **Samstag d. 13. Februar** vormittags 11 1/2 Uhr auf 1 oder 3 Jahre auf dem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber, (auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen werden.
Gemeinderat.

Simmersfeld.
Stammholz-Verkauf
Am Montag den 15. Februar d. Js. nachmittags 2 Uhr bringt die Gemeinde auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

19 Stück Buchen mit 23 Fm.
225 Stück Forchen mit 200 Fm.
und ca. 600 Fm. Tannen Langholz auf dem Stof.
Den 9. Februar 1904.
Gemeinderat.

Magold.
Extra süße großbeerige
Mostrosinen,
sowie
Korinthen
empfeht billigst
Christian Schwarz.

Darlehens-Kassen-Verein Walddorf
c. G. m. u. V.
Bilanz 1903.

| Aktiva | | Passiva | |
|---|-----------|---|-----------|
| | M. S. | | M. S. |
| Kassenbestand | 1.301,94 | Guthaben der Inhaber | |
| Einzahlung bei der Aus-gleichstelle | 3.842,69 | laufender Rechnung . . | 1.110,— |
| Ausstände bei Inhabern | | Anlehen | 77.920,— |
| laufender Rechnung . . | 23.467,— | Geschäftsguthaben der Mitglieder | 2.844,16 |
| Darlehen | 43.102,34 | Reservefonds d. Vorjahrs | 2052,30 A |
| Güterpfänder | 9.840,— | Dieses Reingew. d. B. J. 1903 | 162,81 A |
| Stückliste | 1.127,85 | Dieses ab: den Mittel. zuzusch. n. ausbez. Divid. | 104,95 A |
| Wert des Mobiliars . . | 620,— | Neuer beschl. Dividende | 2.110,16 |
| Davon ab Passiva . . . | 83.084,32 | | 57,86 A |
| ergibt sich für heuer Ge-winn | 217,50 | | 83.084,32 |

12. Geschäftsjahr.
Mitgliederzahl 154, ausgetreten durch Tod 4, eingetreten 8 im Jahr 1903.
Vorsteher: Schuler. **Rechner:** Walz.

Magold.
Die Hälfte eines großen freistehenden, gut erhaltenen, abgetheilten
Wohn- und Oekonomiegebäudes
in schöner Lage der Stadt, mit 4 großen, geräumigen Zimmern, Küche, besonders abgetheilten Keller, Stallung, angebautem größerem Schuppen (auch für einen Quadwerkemann geeignet) hat im Auftrag zu verkaufen.
Wer? jagt die Expedition d. Blts.

Die Stadtgemeinde Nagold.
verkauft
Beugholz und Reisich
 Am Montag den 15. Februar

im Distrikt Solgenberg:
 145 Nm. Nadelholz-Scheller u. Brügel und 1000 Büschel Nadel-
 reis nebst Schlagraum (wenn bis dahin schneefrei).
 Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der alten Straße nach
 Oberjettingen beim soz. alten Wäsen.

Schietingen.
Akkord über Maurerarbeit.

Die Herstellung von ca. 60 ehm Stühmann hat die Gemeinde
 Schietingen im Submissionsweg zu vergeben. Offerte unter Angabe
 des Preises pro 1 ehm wollen bis

Montag den 15. d. Mts. nachm. 1 Uhr
 mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen an das Schulh.-Amt
 eingesendet werden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet
 und der Zuschlag sofort erfolgt. Näheres kann beim Schulh.-Amt er-
 fahren werden.

Gemeinderat.

Nagold den 10. Februar 1904.
Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher und wohl-
 thätiger Teilnahme, während der langen Krankheit
 und bei dem Hinscheiden unsrer innigstgeliebten Gattin
 und Mutter
Wilhelmine Maurer,
 geb. Braun,
 sowie für die zahlreiche Beichbegleitung spreche ich
 meinen tiefgefühlten Dank aus.
J. Maurer
 mit seinen Kindern.

Ebhausen.
Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme, die mir bei dem Hinscheiden unsrer lieben
 Gattin und Mutter
Emma Schöttle
 erfahren durften, sowie für die überaus zahlreiche
 Beichbegleitung von hier und auswärts, sagen
 den innigsten Dank
 der trauernde Gatte:
Jakob Schöttle, Gemeindepf.
 mit seinen Kindern.

Zur Herstellung von
Druckarbeiten aller Art
 empfiehlt sich
 die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Nagold.
 Alle in meinem Lager noch befindlichen
Jacken, Kragen,
Holl-Capes, Paletots,
Damen-Hüte
 garniert und ungarniert,
 gebe ich wegen vorgerückter Saison zu sehr herab-
 gesetzten Preisen ab, und bitte diese günstige
 Gelegenheit recht fleißig zu benutzen.
Kerm. Brintzinger.

Gummingen.
**Rekruten-
 Versammlung**
 Sonntag den 14. Febr. nach-
 mittags 2 Uhr im Gasth. zur
 Krone, wozu auch Auswärtige
 frendl. eingeladen sind.
 Mehrere Rekruten.

Soeben erschienen:
**Faschings-
 Nummer**
 der
„Jugend“
 (Der Zukunftsstaat.)
 Preis 30 Pfg.
 Borrätig in der
 G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.
 Ein Wagon bester
**Flusstahl-
 Hoptendraht**
 ist eingetroffen. Derselbe wird anherst
 billig abgegeben und bitte ich um
 gütige Aufträge.
 Gottlob Schmid.

Ebhausen.
 Habe noch einige
 Sarzer
**Kanarien-
 Hähnen,**
 sowie
Zuchtweibchen
 abzugeben.
 Chr. Dengler.

Palmin
 reines Pflanzenfett, fein wie Butter
 frisch eingetroffen bei
 Fr. Schmid, Nagold.


Chiffre-Anzeigen
 für Personal-Gesuche
 Stellen-Gesuche
 An- und Verkäufe
 Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
 besorgt
 am besten und billigsten die
 älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
 Stuttgart
 Königsplatz 47, 1. Fernspr. 1104

Soeben erschienen:
**Karten des Kriegsman-
 plabes in
 Deutsch-Südwest-
 Afrika.**
 Preis 2 Mk.
**Neueste Karte von
 Ost-Asien.**
 Mit Begleitworten:
 Klassen vom politisch-militärischen
 Standpunkte
 von Professor Langerhans.
 Preis 1 Mk.
 G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

Seminar Nagold.
 Sonntag den 14. Februar 1904.
 nachmittags 5 Uhr
Konzert
 im Festsaal des Seminars
 unter gütiger Mitwirkung von Fri. Theodora Sauter, Konzertsängerin aus Stuttgart u. Herrn C. Diezel, Konzertsänger aus Ellwangen.
 Hauptnummern des Programms: Schön Ellen von Bruch, Landerkennung von Grieg, Siegesgesang der Deutschen von Abt.
Eintritt nicht unter 50 Pfg.
K. Seminarrektorat:
 Frohmeyer.

Liederkranz Nagold.
Einladung.
 Zu unsrem am
Samstag den 13. d. Mts.
 in den oberen Räumen des Gasthofs
 zum Hirsch dahier stattfindenden
Scherz-Abend
 mit abwechslungsreichem Programm und
 nachfolgender
Tanz-Unterhaltung
 beehren wir uns, unsre lit. Chren-possiden u. aktiven Mitglieder
 mit Familien-Angehörigen freundlichst einzuladen.
 Eintrittspreis 20 Pf. pro Person mit Anspruch auf eine
 Scherzopferbedeckung. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
 Fremde dürfen eingeführt werden. Kostüme erwünscht.
Anfang präzis 8 Uhr. Saalöffnung 1/2 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Wildberg.
Öffentliche Versammlung.
 Sonntag den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr
 findet im Gasth. z. Jägerhof eine öffentliche Versammlung statt,
 wobei Herr J. Hareler aus Stuttgart über das Thema: „Wie
 kann sich das arbeitende und werktätige Volk vor Nachteilen schützen“,
 referieren wird. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Nagold-Halterbach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unsrem am
Dienstag den 16. Februar 1904
 in das Gasth. z. „Traube“ in Halterbach stattfindenden Hochzeits-
 feier freundlichst einzuladen.
Wilh. Häußler, Sohn des verst. Bach. Häußler, Holzwacher in Nagold.
Christine Ziegler, Tochter der Elisabeth Ziegler in Halterbach.
 Abgang 11 Uhr in Halterbach.
 Wir bitten dies mit besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Getrocknetes Obst.
 Kalifornische Aprikosen,
 Pfirsiche,
 Pflaumen,
 Dampäpfel, Kirschen, Zwetschgen,
 Obst-Melange
 in nur vorzüglicher Qualität bei
Nagold. Heb. Gauss, Konditor.

Für
 allein, u
 boten 1

immer u
 Monate
 Stadt 68
 41 Pfg.,

Ein

Dem
 Heinrich
 stanten Ga
 1880) verb
 uns fortleb
 meinderant
 andere sind
 lebt ihr No
 Stiftung, d
 ten Frau
 ten, am 23
 Christgeseh
 men „Jellen
 dieser Stift
 platz von
 worden.

Natürl
 alle Jellen
 gewachsen
 ansehen, m
 für die Zw
 bienen soll.
 Dankbarkeit
 den Bedürf
 allem für
 einen geeig
 tung besch
 soll nach ih
 halten bleib

Nun re
 nur ein paar
 und die „Br
 aufgenommen
 klein, so das
 keinen Platz
 fast nie abg
 gerichtet. S
 Gedränge d
 jeder, der es
 zu halten u
 Raumwangel
 mußte wieder

Im J
 überig nach
 lotten die st
 licher Breite
 Am 24. Apr
 Säug gestell
 serlichen Kon
 des Herrn L
 Kapischen); o
 auf deutschen
 erklären, das
 des Reiches

Durch
 land 1890) u
 stimmt. Die
 auf über 200
 Hilfe künstl
 und Kupfer
 Mehrere Gese
 Bergbau. An
 Geandolger.
 lich über die
 Szwafopmund
 Eisenbahn in
 ung ist das
 Wldhof. L
 nicht sofort
 feindschaft w
 Im Jahr 18

